

Kapitel 7: Zwischenmenschliches

2.1 Gespräch 1

- Also, es ist schon halb fünf. Ich geh nach Hause.
- Wie, du gehst jetzt schon? Das kann doch nicht wahr sein – du bist die ganze Woche schon früh gegangen.
- Ja und, das ist doch nicht dein Problem.
- Doch, das nervt mich wirklich, denn am Ende muss ich deine Arbeit machen.
- Warum denn? Ich mache das dann morgen.
- Aber wenn der Chef etwas braucht, dann fragt er mich, wenn du nicht mehr da bist.
- Der wird schon nicht kommen. Also, bis morgen!
- Immer das Gleiche. Bis morgen.

2.2 Gespräch 2

- Hallo Martha, wartest du schon lange?
- Na ja, wir waren um fünf verabredet und jetzt ist es halb sechs ...
- Und jetzt bist du natürlich sauer. Tut mir leid – ich kann dich gut verstehen, aber die S-Bahn hatte Verspätung und deshalb habe ich meinen Anschluss nicht bekommen.
- Na ja, das ist ja nicht so schlimm. Ich habe noch einige Nachrichten verschickt und telefoniert – das konnte ich in Ruhe machen.
- Und jetzt hast du also voll und ganz Zeit für mich. Super!
- Genau! Aber ich wünsche mir schon, dass du in Zukunft pünktlicher bist.
- Da hast du schon recht. Pünktlichkeit ist nicht gerade typisch für mich ...
- Na, das kannst du schon noch lernen – ich glaube an dich!
- Also komm, jetzt lass uns losgehen, wir haben heute noch viel vor.

2.3 1

- Besuch uns doch mal!
- Ja, du kannst uns echt mal besuchen.

2

- Was kostet das denn?
- Ich weiß auch nicht. Was steht denn da?

3

- Es ist ja schon spät. Wollen wir jetzt essen?
- Aber Max ist ja noch nicht da. Komm, wir warten noch kurz.

4

- So spät fährt wohl kein Bus mehr.
- Da hast du wohl recht, dann nehmen wir ein Taxi.

5

- Du hast Essen beim leckeren Italiener bestellt? Das ist aber eine gute Idee!
- Genau. Hmmmm, das ist aber auch lecker!

2.4

Sie hören vier Gespräche. Zu jedem Gespräch gibt es zwei Aufgaben. Entscheiden Sie bei jedem Gespräch, ob die Aussage dazu richtig oder falsch ist und welche Antwort (a, b oder c) am besten passt.

Beispiel

- Hallo Cornelius, hier spricht Julia.
- Hi Julia. Du rufst bestimmt wegen der Hochzeit an?
- Genau, sie ist doch schon in drei Wochen und Maria hat uns doch gebeten, etwas für die Kinder zu organisieren.
- Ja, als Erzieher sind wir dafür ja besonders geeignet.
- Ach komm, ich mache das gern für das Hochzeitspaar. Es soll für alle ein schönes Fest werden. Ich habe schon gedacht, ob wir einen Clown einladen, aber die sind ja meistens nicht lustig.
- Das stimmt. Also, Maria hat erzählt, dass es da noch so ein Extra-Zimmer gibt. Das können wir doch nutzen! Dann bringen wir Spielsachen aus dem Kindergarten mit und einer von uns ist da und passt auf.
- Das klingt gut. So ein richtiges Extraprogramm finde ich nämlich zu viel, aber abwechselnd aufpassen, das ist sicher nicht so stressig.
- Und im Notfall sind ja die Eltern in der Nähe ...

2.5 Nummer 1 und 2

- Hallo Anna-Lena.
- Hallo Matteo! Wie geht es dir? Wir haben uns die Woche noch gar nicht gesehen.
- Danke, gut. Ja, ich hatte in der Arbeit etwas Stress. Sag mal, nächste Woche ist doch das Konzert von Gentleman.
- Ich weiß, ich würde so gern hingehen, aber als ich letzte Woche geschaut habe, gab es keine Karten mehr.

- Na, dann habe ich eine Überraschung für dich. Ich habe nämlich noch eine Karte übrig.
- Was, echt? Und die könnte ich haben?
- Ja, ich fände es super, wenn wir zusammen hingehen würden.
- Total gern! Aber wie teuer ist sie denn? So viel kann ich mir gerade nicht leisten ...
- Um ehrlich zu sein, möchte ich sie dir schenken!
- Was, warum das denn?
- Du kümmerst dich immer um meine Wohnung und die Katzen, wenn ich weg bin. Da würde ich dir gern etwas schenken.
- Ach, komm, das ist doch selbstverständlich, schließlich wohne ich gleich nebenan. Also ...

2.6 Nummer 3 und 4

- Hallo Frau Riedinger.
- Guten Tag, Herr Kaminski. Sie haben uns hier im Büro gefehlt!
- Ach, das ist aber nett.
- Wie war Ihr Urlaub?
- Wirklich erholsam, ich bin nämlich dieses Jahr nicht weggefahren. Wir machen doch normalerweise jedes Jahr so eine große Fahrradrundreise, aber dieses Jahr wollte meine Frau nicht, sie wollte sich mal erholen.
- Ja, das kann ich durchaus verstehen.
- Genau, und dann haben wir beschlossen, gar nicht wegzufahren.
- Das war sicher erholsam, aber vielleicht auch etwas langweilig?
- Nein, gar nicht. Wir haben viel unternommen, dann hat uns mein Bruder mit seiner Familie für eine Woche besucht – also, die Zeit ist verflogen. Und jetzt fühle ich mich super erholt!
- Na, vielleicht sollte ich das auch mal machen. Also, bis später!
- Tschüs, Frau Riedinger.

2.7 Nummer 5 und 6

- Guten Abend, Esma.
- Hallo Joel! Na, wenigstens auf dem Elternabend sieht man sich! Wie geht es eurem Benjamin?
- Eigentlich gut, aber in der Schule läuft es gerade nicht so gut. Na ja, wird schon wieder ... Und, wie fandest du den Elternabend?

- Gut, die Lehrer machen einen netten Eindruck. Aber ich wusste gar nicht, dass die 7. Klasse dieses Jahr das Theaterprojekt macht.
- Um ehrlich zu sein, wusste ich auch gar nichts von einem Theaterprojekt. Ich dachte eigentlich, dass sie in der 7. Klasse eine Woche Klassenfahrt in die Berge machen, zum Wandern und so. Und in der achten ist dann der Schüleraustausch mit Frankreich, oder?
- Genau, der Schüleraustausch ist erst nächstes Jahr. Und die Klassenfahrt findet dieses Jahr nicht statt... Aber das Theaterprojekt klingt super, das macht ihnen bestimmt viel Spaß.
- Finde ich auch. Und die Klassenfahrten sind auch nicht ganz billig. Sag mal, wollen wir noch was trinken gehen?

2.8 Nummer 7 und 8

- Tag, Herr Schurig. Gut, dass ich Sie hier so treffe.
- Hallo Frau Fler. Wie geht es Ihnen?
- Danke, gut. Ich habe schon gestern versucht, Sie telefonisch zu erreichen, aber bei Ihrem Hausmeisterservice war nur der Anrufbeantworter.
- Ja, meine Frau ist leider krank und ich war den ganzen Tag unterwegs. Im Moment gibt es überall Probleme. Gestern musste ich eine Waschmaschine im Nachbarhaus reparieren, das hat lange gedauert. Was ist denn bei Ihnen los?
- Also, gestern war die Lampe im Flur kaputt, aber die hat der nette Herr Becker schon ausgetauscht. Aber ich habe noch ein anderes Problem: Ich glaube, die Klingel unten an der Tür funktioniert nicht. Jetzt muss mein Besuch immer bei jemand anderem läuten, um ins Haus zu kommen. Oben an der Wohnungstür ist aber alles in Ordnung.
- Das schaue ich mir gleich mal an. Sind Sie gleich zu Hause?
- Ja, den ganzen Vormittag. Mittags muss ich dann zur Arbeit.
- Ok, ich melde mich gleich bei Ihnen. Jetzt muss ich zuerst noch für meine Frau in die Apotheke gehen ...

2.9 Der Hase und die Frösche

Ein Hase saß auf einer Wiese und überlegte: "Wer ängstlich ist", dachte er,

„ist eigentlich unglücklich dran! Nichts kann er in Ruhe genießen, immer passiert etwas Aufregendes. Ich schlafe vor Angst schon mit offenen Augen. Das muss anders werden!. Aber wie?“ So saß er und überlegte lange. Dabei war er aber immer vorsichtig und alles konnte ihn erschrecken – eine Bewegung, ein Laut, ein Nichts. Plötzlich hörte er, wie etwas leise auf den Boden fiel. Sofort sprang er auf und rannte davon. Er lief schnell bis an das Ufer eines kleinen Sees. Da sprangen alle Frösche, kleine und große, ins Wasser. „Oh“, sagte der Hase, „sie laufen weg vor mir! Da gibt es also Tiere, die vor mir, dem Hasen, Angst haben! Was bin ich für ein Held!“ Da kann jemand noch so ängstlich sein – er findet immer noch einen größeren Angsthasen.

Kapitel 8: Rund um Körper und Geist

- 2.10**
- „Musik kann Wunder wirken“ ist der Titel von einem neuen Buch des Musikjournalisten Rudolf Rossbacher. Kann sie das wirklich? Darüber sprechen wir heute mit unserem Gast, der Musikforscherin und Professorin Kathrin Salomon. Also, gleich die Frage an Sie, Frau Salomon: Kann Musik Wunder wirken?
 - Das ist ein bisschen übertrieben, denke ich, so kann man das nicht sagen. Aber Musik beeinflusst die Menschen in ganz verschiedenen Formen. Das kann man mit Sicherheit sagen, das ist bewiesen.
 - Was kann man denn beweisen?
 - Wenn ein Mensch bestimmte Musik hört, dann hat er dabei nicht nur verschiedene Gefühle, Gedanken und Ideen, nein, auch der Körper ist angespannt oder entspannt. Das kann man messen. Auch das Herz reagiert auf Musik, es schlägt schneller oder langsamer, allein durch das Hören von Musik. Das ist schon länger bekannt. Und auch, dass Schmerzen und Musik zusammenhängen.
 - Meinen Sie damit, dass Musik wehtun kann, zum Beispiel, wenn sie zu laut ist?
- Da haben Sie schon recht, dass zu laute Musik Schmerzen verursachen kann. Aber ich meine da was anderes: Neue Versuche zeigen, dass Musik das Fühlen von Schmerzen beeinflusst. Einfach gesagt ist es so, dass Menschen, wenn Sie Musik hören, weniger an ihre Schmerzen denken und dadurch finden sie ihre Schmerzen nicht so schlimm. Aber das ist nicht nur ein subjektives Gefühl vieler Menschen, das kann man auch an Reaktionen des Körpers messen.
 - Das Herz reagiert auf Musik, Musik macht Schmerzen weniger schlimm. Gibt es noch andere Erkenntnisse?
 - Na ja, bisher habe ich Beispiele genannt, die das Hören von Musik betreffen. Ich finde eigentlich noch spannender, was passiert, wenn Menschen gemeinsam Musik machen. Wir konnten in einer Studie zeigen, dass es in einer Schulklasse, in der die Schüler regelmäßig mindestens drei Mal pro Woche gemeinsam Musik machen, weniger Probleme gibt.
 - Und wie kommt das?
 - Wenn eine Klasse gemeinsam Musik macht, dann müssen die Schüler miteinander arbeiten. Sie müssen zuhören, wenn ihr Instrument nicht an der Reihe ist, und sie müssen zum richtigen Zeitpunkt wieder mitspielen. Sie spielen mal leise und mal laut, damit das Ergebnis schön ist. Musik klingt nur gut, wenn alle aufeinander Rücksicht nehmen, wenn alle so gut wie möglich ihre Rolle spielen, ob sie nun ein Instrument spielen oder singen. Wenn eine Klasse oft gemeinsam Musik macht, dann gibt es in dieser Klasse schon nach kurzer Zeit ein ruhigeres, ein weniger aggressives Klima unter den Schülern. Es gibt zum Beispiel weniger Mobbing. Auch in anderen Fächern als Musik nehmen die Schüler dann mehr Rücksicht aufeinander.
 - Gemeinsam Musik machen ist also gut für die soziale Entwicklung von Kindern.
 - Ja. Und oft haben auch Schüler ein Talent für Musik, die zum Beispiel in Mathematik oder in den Sprachen größere Probleme haben. Aber hier sind sie gut, hier können sie ihr Talent zeigen, hier tragen sie viel zu einem

tollen Ergebnis bei. Das verbessert ihre Position in der Klasse. Und wenn man Musik macht, dann spielt man auch öfter mal vor Publikum.

- Aber bedeutet das nicht auch Stress für die Schülerinnen und Schüler? Viele sind vor einem Konzert doch nervös.
- Es stimmt, dass ein Konzert oder eine Aufführung auch Stress verursachen kann. Aber es ist auch ein großes, ein emotionales Erlebnis, das alle teilen. Und das gibt dem gemeinsamen Proben und Lernen ein Ziel, das die Schüler – und auch ihre Lehrer – motiviert.
- Ja, das klingt eigentlich logisch. Aber nun sollten wir eine kleine Pause für Musik machen, bevor wir weiter über Musik reden.

- 2.11**
- Weißt du schon, dass ich seit kurzem in einem Chor bin?
 - Ach wirklich? Das habe ich nicht gewusst, aber du hast ja schon immer gern gesungen.
 - Eben. Und als mich ein Freund gefragt hat, ob ich auch Lust habe, da habe ich sofort ja gesagt.
 - Und? Wie ist es? Gefällt es dir?
 - Oh ja! Es macht wirklich Spaß. Und nächste Woche haben wir einen Auftritt. Ich freu mich schon.

2.12 Gespräch 1

- Da haben Sie ja noch einmal Glück gehabt, Herr Schuler. Aber Sie dürfen nicht so weitermachen, Sie müssen Ihren Lebensstil ändern.
- Ich weiß, aber mein Beruf ist eben anstrengend und ich komme oft erst spät von der Arbeit. Das ist nun mal so, das geht nicht anders.
- Ich kann Ihnen aber nur dringend raten, dass Sie besser auf Ihre Ernährung achten, Herr Schuler. Sie sind viel zu schwer, Sie haben viel zu viel Gewicht. Das ist schlecht, besonders für das Herz. Und gerade da haben Sie eine Schwäche. Und Stress ist auch nicht gut für das Herz.
- Na ja, es ist ja gut gegangen und ich fühle mich wieder recht gut.
- Aber ich muss Sie warnen. Wenn Sie so weitermachen, dann kann es sein, dass ...

Gespräch 2

- Wie ist das denn eigentlich passiert?
- Ich bin mit dem Rad gefahren und dann kam plötzlich ein Auto. Tja, und da bin ich gestürzt.
- Mit Ihrem Bein ist alles in Ordnung, aber der Fuß sieht gar nicht gut aus.
- Der tut auch ziemlich weh.
- Es ist dringend notwendig, dass Sie den Fuß ruhig stellen und nicht bewegen. Sport ist erst wieder in acht Wochen möglich.
- Oh, das ist aber lang.
- Ja, aber Sie sollten wirklich auch wenig laufen oder spazieren gehen, der Fuß braucht Ruhe.
- In Ordnung. Dann ...

Kapitel 9: Kunststücke

- 2.13**
- Das Landesmuseum in Innsbruck zeigt ab Freitag dieser Woche eine neue Schau „Stadt der Kunst“. Aus diesem Grund fragen wir von Radio 6020 unsere Hörerinnen und Hörer, wo ihnen in Innsbruck Kunst begegnet. Was sind Ihre liebsten Kunstwerke in Innsbruck und warum? Rufen Sie uns an: 0800 / 60 20 60 20. Wir sind gespannt, was Sie uns erzählen.
Ah, da haben wir schon die erste Hörerin in der Leitung. Bitte, Frau Ritter.
 - Guten Tag! Ich finde ja, dass es in Innsbruck viele Kunstwerke im öffentlichen Raum gibt, vor allem viele schöne Gebäude. Ich meine damit nicht nur die Altstadt und das Goldene Dachl, es gibt auch schöne neue Gebäude. Ich mag neue Architektur, wenn sie gut ist. Mir gefallen besonders die Stationen der Hungerburgbahn. Ich fahre ja fast täglich damit, weil ich oben im Stadtteil Hungerburg wohne und in der Altstadt arbeite. Die runden Formen, das grüne Glas, der Blick in die Landschaft, das ist einfach schön. Wo sonst kann man direkt vom Stadtzentrum aus in die Berge hinauffahren? Aber nicht alles Neue gefällt mir. Der neue Landhausplatz ist einfach nur Beton, alles ist grau. Das ist gut für die Skater, das stimmt, aber schön ist es nicht.
 - Danke, Frau Ritter. Und wir haben einen weiteren Hörer. Wer spricht bitte?

- Ja, hallo, hier ist der Clemens.
- Hallo. Was gefällt dir am besten, Clemens? Wo ist für dich das interessanteste Kunstwerk?
- Es gibt nicht nur ein Kunstwerk, es gibt mehrere. Ich liebe einfach die Graffiti vom HNRX. Die sind wahnsinnig gut, immer wieder findet man auf einer Mauer etwas Neues von ihm. Da ist immer eine Überraschung dabei. Ich finde es einfach super, wenn er nicht nur Obst auf einen Spieß steckt, sondern auch eine Espressokanne. Er hat so witzige Ideen! Ich freue mich auch, dass er international so viel Erfolg hat und trotzdem noch in Innsbruck neue Werke sprayt. Ich liebe seine Graffiti auch, weil er sein Handwerk kann: Kunst kommt von „können“ und er kann das, was er macht.
- Danke, Clemens. Dann hoffen wir doch, dass HNRX bald wieder eine neue Fläche findet, wo er aktiv wird. Unsere nächste Anruferin ist Frau Walde. Hallo?
- Ja, guten Tag! Also, ich kann die beiden Anrufer von vorhin nicht verstehen. Es gibt doch so schöne Kunst in Innsbruck. Warum gefällt denen das moderne Zeug? Das macht doch das schöne Innsbruck nur kaputt.
- Unsere Frage ist: Was sind Ihre liebsten Kunstwerke in Innsbruck? Was gefällt Ihnen denn am besten, Frau Walde?
- Da ist der Leopoldsbrunnen, das ist Kunst. Die wunderbaren Figuren um den Brunnen und oben die Statue von Kaiser Leopold auf dem Pferd. Das ist so alt und immer noch so schön. Das Wasser plätschert, es ist im Schatten angenehm, perfekt. Der Platz ist ja eigentlich auch sehr schön, so gegenüber von der Hofburg. Aber jetzt haben sie da so ein modernes Gebäude hingestellt, das Haus der Musik. Ich kann nur sagen: Fürchterlich! Schade um den schönen Platz. Ich kann mich nur mit dem Rücken zu dem Ding hinsetzen, damit ich es nicht sehen muss.
- Vielen Dank, Frau Walde! Wir machen eine kurze Pause, aber Sie können natürlich weiterhin anrufen: Radio 6020. Unsere Nummer ist 0800 / 60 20 60 20.

2.14 1
In unserem Kurs gibt es bei jedem Treffen ein anderes Thema.

2
Der aktuelle Kurs ist für Alt und Jung interessant.

3
Mein Onkel geht jedes Semester in einen anderen Kurs.

4
Er unterrichtet an einer Schule und möchte selbst immer etwas Neues lernen.

- 2.15**
- Also, Andreas, du hast gesagt, dass es viele Übungen gibt, mit denen man Improvisation trainieren kann. Kannst du uns vielleicht einfach mal eine Übung vorstellen?
 - Klar, also die wichtigste, eine der allerwichtigsten Übungen für Improtheaterschauspieler ist die „Ja, genau – und ...“-Übung. Und das sieht so aus, dass du eigentlich einfach auf jeden Satz immer also mit jedem folgenden Satz „Ja, genau – und ...“ beginnst und dann einfach anfügst, was du halt noch brauchst.
 - Okay, das heißt, das können wir zu zweit machen.
 - Genau, das können wir jetzt einfach mal vormachen und einfach mal anspielen. Vielleicht sagst du mir ein Wort, das in dem ersten Satz vorkommt, der natürlich nicht mit „Ja, genau – und ...“ beginnt, aber alle anderen folgen dann mit „Ja, genau – und ...“.
 - Mhm. Dann nehmen wir doch die Möhre.
 - Ich bin in meinem Garten zu meinen Möhren gegangen.
 - Ja, genau – und meine Möhren wachsen in diesem Sommer besonders gut.
 - Ja, genau – und dann habe ich meine ausgewachsenen Möhren herausgezogen.
 - Ja, genau – und dann kam mein Sohn aus der Schule und hatte Riesenhunger und wollte unbedingt Möhrensalat.
 - Ja, genau – und dann hat er die ungeputzten Möhren gegessen, bevor ich sie in den Salat tun konnte.
 - Ja, genau – und dann wundert er sich, dass er zum Zahnarzt gehen muss.

- Ja, genau – und beim Zahnarzt wurde ihm der Möhrendreck aus der Zahnlücke gezogen.
- Ja, genau – und der Zahnarzt hat ihm geraten, nie wieder dreckige Möhren zu essen.
- Ja, genau – und dann bin ich mit meinem Sohn nach Hause und habe ihm geputzte Möhren gemacht.

2.16 Sie hören nun ein Gespräch. Dazu sollen Sie zehn Aufgaben lösen. Sie hören das Gespräch zweimal. Entscheiden Sie beim Hören, ob die Aussagen 1–10 richtig oder falsch sind. Lesen Sie jetzt die Aufgaben 1–10. Sie haben dazu eine Minute Zeit. Hören Sie jetzt das Gespräch.

- Miriam Mulinos, viele träumen von einem Leben als Musiker oder Musikerin. Und Sie sind tatsächlich Sängerin geworden! Wie hat denn Ihre Karriere begonnen? Haben Sie schon als Kind gesungen?
- Ja, natürlich. Ich komme aus einer Familie, in der viel Musik gemacht wurde. Meine Geschwister und meine Eltern spielen alle mehrere Instrumente und ich habe eben am liebsten gesungen. Um ehrlich zu sein, das Talent zum Singen habe wohl nur ich von meinem Vater geerbt.
- Und später als Jugendliche? Haben Sie da schon davon geträumt, auf der Bühne zu stehen?
- Ach, also so was hat mich gar nicht interessiert. Mit 13, 14 wollte ich Sportlerin werden und gesungen habe ich nur für mich.
- Jetzt sind Sie Sängerin – irgendwann hat sich also Ihr Berufswunsch geändert. Wie kam es denn dazu?
- Ja, nach der Schule wusste ich nicht so recht, was ich tun soll. Ein guter Freund hat mich dann bei so einer Casting-Show angemeldet. Erst dachte ich, „was für eine verrückte Idee“, aber dann habe ich einfach mitgemacht und bin immerhin auf den dritten Platz gekommen.
- Und wie ging es dann weiter?
- Durch die Casting-Show habe ich ein paar Leute aus der Musikbranche kennengelernt. Mit ihnen gemeinsam habe ich dann überlegt, wie ich langfristig Erfolg haben kann. Sie

- haben mich tatsächlich gefördert und so hat es geklappt.
- Könnten Sie das noch etwas genauer erklären – wie sah denn diese Förderung aus?
- Also erstens haben wir besprochen, wie viel ich tatsächlich bereit bin, für die Karriere zu machen. So ein Leben ist nicht einfach, auch wenn es vielleicht von außen so aussieht. Und dann habe ich Unterricht bei einer tollen Musikerin bekommen. Dafür bin ich sehr dankbar. Und als ich dann richtig gut war, habe ich mit den Konzerten angefangen.
- Ihre erste Konzerttour ging dann nur durch Deutschland, oder?
- Also die erste Tour war in den deutschsprachigen Ländern, in 20 verschiedenen Städten. Das waren kleinere Auftritte, aber für mich eine super Möglichkeit, das Konzertleben kennenzulernen.
- Und wie finden Sie das – auf Konzerten zu spielen?
- Also am Anfang war das natürlich megaaufregend, aber wenn man weiß, wie das Publikum reagiert und was gut ankommt, dann ist das eine unglaubliche, tolle Erfahrung. Darauf könnte ich kaum verzichten!
- Was planen Sie denn für die nächsten Monate? Wird es bald wieder neue Lieder von Ihnen geben?
- Ja! Aber die Lieder werden nicht nur neu sein, sondern sie sind auch von mir geschrieben. Ich habe immer schon davon geträumt, selbst Lieder zu schreiben und das habe ich im letzten Jahr endlich machen können.
- Da bin ich schon gespannt. Aber Sie singen ja nicht nur selbst, sondern wollen auch etwas von Ihrer Erfahrung weitergeben, oder?
- Das stimmt. Seit zwei Jahren arbeite ich mit Schülern und Schülerinnen an meiner ehemaligen Schule. Es macht mir wirklich viel Spaß, gemeinsam mit ihnen ein Projekt zu entwickeln und zu realisieren. Da ist schon tolle Musik entstanden.
- Können Sie sich ein Leben ohne Musik überhaupt vorstellen?
- Also ohne Musik sicher nicht, aber ob ich in zehn Jahren noch Sängerin bin – mal sehen. Ich bin da ganz offen. Es gibt so viele interessante Sachen, die

man machen kann, und so viel, was mich auch interessiert. Wer weiß, was noch so kommt. Vielleicht mache ich auch etwas mit Theater oder Literatur.

- Frau Mulinos, vielen Dank für das Gespräch und weiterhin viel Erfolg!

Hören Sie nun das Gespräch zum zweiten Mal und überprüfen Sie Ihre Antworten.

Kapitel 10: Miteinander

- 2.17** Sie hören nun eine Diskussion. Sie hören die Diskussion zweimal. Dazu lösen Sie acht Aufgaben. Ordnen Sie die Aussagen zu: Wer sagt was? Lesen Sie jetzt die Aussagen 1 bis 8. Dazu haben Sie 60 Sekunden Zeit.

Die Moderatorin der Radiosendung „Diskussion aktuell“ diskutiert mit dem Vorsitzenden des Vereins "Schülerpaten", Gregor Saalfeld, und der Patin Julia Hofer über die Bedeutung von ehrenamtlicher Hilfe für Schülerinnen und Schüler.

- Hallo und herzlich willkommen zur "Diskussion aktuell". Wir reden heute über das Thema "Ehrenamtliche Hilfe für Schülerinnen und Schüler" und dazu sind zwei Gäste bei mir im Studio, nämlich Gregor Saalfeld, Vorsitzender des Vereins "Schülerpaten" –
 - Guten Abend.
- und eine Schülerpatin, die Studentin Julia Hofer.
 - Hallo.
 - Herr Saalfeld, könnten Sie kurz schildern, was Ihr Verein genau macht?
 - Gern. Wir organisieren und vermitteln Schülerpaten, also ehrenamtliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, die Kindern und Jugendlichen bei Lernproblemen in der Schule helfen.
 - Und Frau Hofer ist so eine Patin.
 - Genau, ich bin seit zwei Jahren Schülerpatin. Ich kenne das Programm aus eigener Erfahrung, denn ich hatte früher selbst einen Paten, der mir sehr geholfen hat. Und damit bin ich nicht alleine.
 - Wer kann denn Schülerpate oder -patin werden, Herr Saalfeld? Und wie funktioniert das?
 - Prinzipiell erstmal jeder, der Zeit und Lust hat und außerdem gern mit Jugendlichen arbeitet.
 - Ja, und nachdem man sich beworben hat, besucht man einen Kurs und bekommt Tipps für die praktische Arbeit. Das fand ich sehr spannend und hilfreich.
 - Frau Hofer, erzählen Sie uns doch kurz von Ihrer konkreten Arbeit: Wie viele Schüler betreuen Sie, wie oft arbeiten Sie zusammen?
 - Also, weil ich im Moment nicht so viel Zeit habe, habe ich nur ein "Patenkind". Wir treffen uns normalerweise einmal in der Woche, vor Prüfungen oder bei Problemen verabreden wir uns aber auch öfter.
 - Ok. Das bedeutet also, dass jeder Pate und jede Patin die Zeiten für die Treffen mit den Schülerinnen und Schülern selbst bestimmen kann. Das ist sicherlich gut so.
 - Ja, das ist wichtig. Genauso ist es auch wichtig, dass unsere Helferinnen und Helfer entscheiden können, worüber sie bei den Treffen sprechen. Oft geht es da eben nicht nur um ein bestimmtes Lernthema, sondern auch um allgemeinere Fragen oder auch Strategien zum Thema Lernen generell.
 - Genau. Wichtig ist ja, dass Pate und Schüler gut miteinander klarkommen und sich kennenlernen. Man muss ja erst mal die Stärken und Schwächen des Schülers oder der Schülerin kennenlernen, um dann ein sinnvolles Lernprogramm erarbeiten und genau auf die Bedürfnisse eingehen zu können.
 - Spielt es denn eine Rolle, was die Schülerinnen und Schüler später beruflich machen wollen, Herr Saalfeld?
 - Aber natürlich, bei den Älteren noch mehr als bei den Jüngeren. Da sich unsere Patinnen und Paten ganz individuell mit ihren Schützlingen beschäftigen, können und sollen sie ja das berücksichtigen, was jeder Einzelne braucht.
 - Ja genau. Da kann ich gleich ein Beispiel zu erzählen. Mein Schüler möchte im Frühling ein Praktikum machen und das bereiten wir auch schon vor, so richtig mit Bewerbungstraining und so.
 - Ah, das ist ja super. Als ich mich auf die Sendung vorbereitet habe, habe ich auch über viele Patenschaften gelesen, die nach dem Ende der Schulzeit noch

weitergehen. Würden Sie sagen, das ist eher eine Ausnahme oder eher typisch?

- Das kann ich nicht so beurteilen, denn das ist nicht mehr Teil unserer Arbeit. Wir freuen uns natürlich, wenn das so ist, denn das bedeutet ja für uns, dass unsere Arbeit erfolgreich war.
- So ein längerer persönlicher Kontakt ist sicher schön, aber für mich steht die Hilfe bei Problemen in der Schule im Vordergrund.
- Wichtig ist dabei sicher auch, dass wir ja kein Geld dafür verlangen. Die Arbeit wird von Ehrenamtlichen gemacht und der Verein bekommt Spenden.
- Vielen Dank an Sie beide. Jetzt machen wir eine kurze Pause und danach sprechen wir weiter über ...

Sie hören jetzt die Diskussion noch einmal.

2.18 1 Arbeitest du heute am Vormittag oder am Nachmittag?

2 Liest du Mails lieber auf dem Laptop oder auf dem Handy?

3 Ist das ein großes Projekt oder ein kleines?

4 Soll ich den Kunden anrufen oder ihm schreiben?

2.19 Person 1: Carsten Weber
Ich bin eigentlich Abteilungsleiter in einer großen Computerfirma, aber in meiner Freizeit engagiere ich mich ehrenamtlich, und zwar bin ich Präsident des Sportvereins in meiner Stadt. Früher habe ich selbst Jugendliche trainiert, aber jetzt bin ich seit zwei Jahren Präsident und habe dafür keine Zeit mehr. Sport war schon immer mein Hobby und deshalb bin ich auch im Sportverein tätig. Jeder soll das machen, was er besonders gut kann.

Person 2: Anita Nowak
Ich bin mit 10 Jahren von Polen nach Deutschland gezogen und spreche beide Sprachen fließend. Aber viele Polen kommen ohne große Deutschkenntnisse hierher und brauchen bei den Ämtern, den Banken usw. Hilfe. Beim Verein

„International“ bin ich als Übersetzerin für Polnisch tätig. Ich helfe anderen gern und das kann ich mit meinen Sprachkenntnissen am besten.

Person 3: Michael Turk
Mein Engagement im Nachbarschaftsverein begann eigentlich damit, dass ich eine alte Nachbarin hatte. Für die habe ich oft Sachen erledigt, bin einkaufen gegangen oder habe mich um ihren Garten gekümmert. Eine gute Atmosphäre in der Nachbarschaft ist mir wichtig, und dafür kann ich mich im Nachbarschaftsverein engagieren.

Kapitel 11: Stadt, Land, Fluss

2.20 Sie hören nun fünf kurze Texte. Dazu sollen Sie fünf Aufgaben lösen. Sie hören jeden Text zweimal. Entscheiden Sie beim Hören, ob die Aussagen 1 bis 5 richtig oder falsch sind. Lesen Sie jetzt die Aufgabe 1. Hören Sie jetzt den Text.

Sie hören eine Radioansage zu einem Filmfestival.

Und hier noch eine Information zum Filmfest im Stadtmuseum. Der Film „Leben in der Stadt“ läuft heute nicht wie im Programm angekündigt um 17:00 Uhr, sondern bereits um 16:00 Uhr. Um 18:00 Uhr beginnt dann bereits die Fragerunde mit dem Regisseur. Das Filmprogramm für den Abend beginnt dann um 20:00 Uhr. Tickets gibt es direkt an der Kasse des Stadtmuseums.

Sie hören jetzt den Text noch einmal.

2.21 Lesen Sie jetzt die Aufgabe 2. Hören Sie jetzt den Text.

Sie sind neu in der Stadt und fragen nach dem Weg zum Rathaus.

Am besten fahren Sie von hier mit der Straßenbahn zum Hauptbahnhof. Dort gehen Sie dann nach rechts in die Frauenstraße. Sie kommen dann an eine große Kreuzung. Da können Sie das Rathaus schon sehen. Gehen Sie über die

Straße in die Müllerstraße und dann in die Karlsstraße. Direkt dort ist das Rathaus. Es gibt viele Parkplätze in der Müllerstraße, wenn Sie lieber mit dem Auto fahren wollen.

Sie hören jetzt den Text noch einmal.

- 2.22** Lesen Sie jetzt die Aufgabe 3.
Hören Sie jetzt den Text.

Sie rufen beim Bürgerbüro an.

Vielen Dank für Ihren Anruf. Sie rufen außerhalb unser Öffnungszeiten- und Sprechzeiten an. Das Bürgerbüro ist von Montag bis Freitag von 8 bis 14 Uhr geöffnet. Am Dienstag und Donnerstag sind wir auch in der Zeit von 15 bis 17 Uhr für Sie da. Bitte beachten Sie, dass telefonische Anfragen nur zu den regulären Öffnungszeiten beantwortet werden können. Vielen Dank und auf Wiederhören.

Sie hören jetzt den Text noch einmal.

- 2.23** Lesen Sie jetzt die Aufgabe 4.
Hören Sie jetzt den Text.

Sie sind am Bahnhof und hören eine Durchsage.

Intercity 1651 nach Leipzig, Abfahrt 13 Uhr 17. Der Intercity 1651 nach Leipzig fährt heute aufgrund seiner Verspätung von 30 Minuten nicht planmäßig von Gleis 3, sondern von Gleis 10. Reisende nach Leipzig: Bitte begeben Sie sich zu Gleis 10. Einfahrt auf Gleis 3 hat der Intercityexpress 627 nach München.

Sie hören jetzt den Text noch einmal.

- 2.24** Lesen Sie jetzt die Aufgabe 5.
Hören Sie jetzt den Text.

Sie hören eine Werbung im Radio.

Wir sind umgezogen. Ab sofort finden Sie MikaModen nicht mehr am Schillerplatz, sondern in der Blumenstraße 3, direkt in der Stadtmitte. Kommen Sie noch heute

und feiern Sie mit uns die große Eröffnungsfeier mit zahlreichen Angeboten! Für jeden Kunden gibt es auch ein kleines Willkommensgeschenk. MikaModen – Ihr Spezialist für Mode!

Sie hören jetzt den Text noch einmal.

- 2.25** **1**
Mir gefällt Köln besonders gut, weil die Leute so nett sind.

2
Mein Freund studiert in Köln, deshalb bin ich oft dort.

3
Viele Menschen sagen, dass der Karneval in Köln toll ist.

4
Es gibt viele Sehenswürdigkeiten wie den Rhein, die Altstadt, einige Kunstmuseen, das Schokoladenmuseum und natürlich den Dom. Der ist am bekanntesten.

- 2.26** Es gibt viele Städte wie Augsburg, Ulm, Freiburg oder Wiesbaden, in denen man gut leben kann. Diese und viele andere Städte kommen aber nie in Städterankings vor, weil sie einfach zu klein sind. In so einer Stadt lebe ich, seit ich mit dem Studium begonnen habe. Hier in Tübingen gibt es nicht so viele Sehenswürdigkeiten, aber das Leben ist angenehm, die Stadt ist gemütlich, die Leute sind ziemlich entspannt und es ist viel los, weil es so viele Studierende gibt.

- 2.27** Sie hören nun fünf kurze Texte. Sie hören jeden Text zweimal. Zu jedem Text lösen Sie zwei Aufgaben. Wählen Sie bei jeder Aufgabe die richtige Lösung. Lesen Sie zuerst das Beispiel. Dazu haben Sie 10 Sekunden Zeit.

Sie hören eine Nachricht auf dem Anrufbeantworter.

Hallo Marie, hier ist Aylin. Wir wollten doch nächsten Monat ein Wochenende zusammen nach Zürich fahren. Ich suche gerade im Internet nach Zugverbindungen. Wir könnten aber auch mit dem Bus fahren. Das wäre billiger. Und wo sollen wir eigentlich übernachten?

Hotelzimmer sind sehr teuer. Wir könnten aber in eine Jugendherberge gehen, das ist etwas billiger. Oder weißt du was: Eine alte Freundin von mir wohnt in Zürich, die könnte ich fragen. Das würde ich eigentlich am besten finden. Ruf mich mal zurück, dann können wir das besprechen.

Sie hören jetzt den Text noch einmal.

- 2.28** Lesen Sie nun die Aufgaben 1 und 2. Dazu haben Sie 10 Sekunden Zeit.

Sie hören eine Nachricht auf dem Anrufbeantworter.

Hallo Kamal, hier ist Annabell. Ich rufe an wegen Samstag. Wir hatten uns doch zu dem Foto-Wochenendkurs in Zürich angemeldet. Aber gerade hat mich jemand angerufen und gesagt, dass der Kurs ausfällt, weil der Kursleiter krank geworden ist. Jetzt wollte ich mal fragen, was wir denn sonst machen könnten. Zu Hause bleiben will ich nicht. Sollen wir dann in eine Foto-Ausstellung gehen? Dazu hätte ich eigentlich am meisten Lust. Oder wir suchen uns einen anderen Kurs? Schau doch nach, was es gibt und was dich interessiert. Und dann rufen wir uns zusammen. Bis dann.

Sie hören jetzt den Text noch einmal.

- 2.29** Lesen Sie nun die Aufgaben 3 und 4. Dazu haben Sie 10 Sekunden Zeit.

Sie hören einen Veranstaltungstipp im Radio.

Das Wochenende steht vor der Tür und Sie haben noch nichts vor? Dann auf nach Köln-Nippes. Da findet an diesem Wochenende wie jedes Jahr im Mai das traditionelle Straßenfest statt. Genießen Sie bei einem gemütlichen Spaziergang durchs Viertel dieses wunderbare Bürgerfest. Geboten werden Live-Musik und zahlreiche Attraktionen für Kinder. Auch für das leibliche Wohl ist mit internationalen Spezialitäten gesorgt. Aufgrund des hohen Besucherandrangs

kommen Sie bitte nicht mit dem Auto, sondern am besten mit dem Bus. Beginn ist Freitag um 16 Uhr, Ende Sonntag 20 Uhr. Viel Spaß!

Sie hören jetzt den Text noch einmal.

- 2.30** Lesen Sie nun die Aufgaben 5 und 6. Dazu haben Sie 10 Sekunden Zeit.

Sie hören den Wetterbericht im Radio.

Und hier noch die aktuellen Wetteraussichten. Zum Wochenstart gelangt spürbar kältere Luft zu uns. Vor allem die Nächte werden sehr kalt, bei Temperaturen bis zu minus 10 Grad. Tagsüber lässt sich die Sonne nur im Süden sehen, Höchsttemperaturen bis 3 Grad. Im Norden bleibt der Himmel den ganzen Tag bewölkt, im Westen ist mit starkem Wind zu rechnen. Ab Wochenmitte wird es deutlich milder, die Temperaturen steigen im ganzen Land wieder auf 10 bis 12 Grad plus. Ab Freitag ist vermehrt mit Regen zu rechnen.

Sie hören jetzt den Text noch einmal.

- 2.31** Lesen Sie nun die Aufgaben 7 und 8. Dazu haben Sie 10 Sekunden Zeit.

Sie hören eine Durchsage im Radio.

Achtung Autofahrer. Auf der A3 Köln Richtung Oberhausen zwischen Kreuz Ratingen-Ost und Kreuz Breitscheid zwei Kilometer Stau wegen Unfall. Dort ist der rechte Fahrstreifen gesperrt. Wegen einer Großbaustelle ist mit Behinderungen auch auf der Autobahn A1 Anschlussstelle Lövenich zu rechnen. Dies gilt für beide Richtungen. Auch in Köln kommt es aufgrund des starken Berufsverkehrs in der Stadtmitte zu Behinderungen. Achtung Autofahrer in Düsseldorf. Dort sind wegen einer Veranstaltung im Zentrum mehrere Straßen gesperrt. Verkehr aktuell – jede Viertelstunde alle aktuellen Informationen.

Sie hören jetzt den Text noch einmal.

- 2.32** Lesen Sie nun die Aufgaben 9 und 10. Dazu haben Sie 10 Sekunden Zeit.

Sie hören eine Durchsage am Flughafen.
Flug LH 309 nach Genf. Leider verzögert sich der Flug nach Genf. Momentan rechnen wir mit einer Verspätung von mindestens 60 Minuten. Grund dafür ist der anhaltende Sturm über der Westschweiz. Passagiere, die von Genf aus Anschlussflüge haben, melden sich bitte umgehend an Gate 5. Flug LH 742 von Zürich nach Mailand. Dieser Flug muss wegen der starken Schneefälle ausfallen. Passagiere nach Mailand. Bitte kommen Sie für weitere Informationen zu Gate 3.

Sie hören jetzt den Text noch einmal.

Kapitel 12: Geld regiert die Welt?

2.33 1

- Guten Tag. Was kann ich für Sie tun?
- Guten Tag, mein Name ist Hildebrand. Ich möchte ein Konto eröffnen.
- Gerne, Herr Hildebrand.
- Also, ich habe noch Fragen zu den Konditionen. Wie hoch sind denn die Gebühren für das Konto?
- Ja, da empfehlen wir Ihnen Online-Banking. Dann ist das Konto kostenlos.
- Ah, das klingt gut. Und wie bekomme ich dann einen Kontoauszug?
- Die Auszüge können Sie bequem online an Ihrem Computer ansehen.
- Gut, dann machen wir das so.

2.34 2

- Guten Tag, ich möchte gerne einen Kredit aufnehmen.
- Guten Tag. Wie hoch soll der Kredit denn sein?
- Ich habe an 4.000 Euro gedacht. Wie hoch sind denn da die Zinsen?
- Wie schnell möchten Sie denn den Kredit zurückzahlen?
- Hm, ich weiß nicht ... Ich könnte monatlich 200 Euro zurückzahlen.
- Okay, dann würde das knapp 2 Jahre dauern.
- Und wie und wann bekomme ich dann das Geld?
- Das Geld können wir Ihnen innerhalb von zwei Tagen auf Ihr Konto überweisen.

- 2.35**
- Entschuldigen Sie, haben Sie einen Moment Zeit? Wir machen eine Umfrage für *Radio aktuell*.
 - Ah, hallo. Worum geht es denn?
 - Es geht um das Thema Globalisierung. Was fällt Ihnen dazu spontan ein?
 - Globalisierung, ja, da fällt mir ein, dass durch die Globalisierung viele Dinge billiger geworden sind, das finde ich natürlich gut. Aber auf der anderen Seite haben die Firmen viele Arbeitsplätze hier abgeschafft, weil sie woanders billiger produzieren können. Das ist aus meiner Sicht der Nachteil an der Globalisierung.
 - Danke für Ihre Meinung. Darf ich Sie auch um Ihre Meinung zum Thema Globalisierung bitten?
 - Globalisierung, ja klar. Also ich finde die Globalisierung super, die Welt ist viel offener geworden und dank der Globalisierung kann man jetzt z. B. auch viel einfacher für eine gewisse Zeit im Ausland arbeiten. Letztes Jahr habe ich schon ein Praktikum in Chile gemacht. Das war toll und ich will nach dem Studium auf jeden Fall nochmal ins Ausland gehen. Überhaupt, durch die Globalisierung ist unsere Gesellschaft viel mobiler geworden. Viel weniger Leute als früher arbeiten immer bei der gleichen Firma oder leben immer am gleichen Ort. Mir gefällt diese Flexibilität.
 - Schön, danke, und Sie, dürfte ich Sie auch nach Ihrer Meinung zur Globalisierung fragen?
 - Die Globalisierung, ja das ist ein spannendes Thema. Es ist ja toll, dass man viele Produkte dank der Globalisierung schneller produzieren und entwickeln kann. Davon profitieren wir ja alle. Aber die Globalisierung hat natürlich auch ihre negativen Seiten. Viele, die schon lange klar sind, aber auch solche, an die wir erst mal gar nicht gedacht hatten. Damit meine ich zum Beispiel Krankheiten. Durch die starke weltweite Vernetzung können sich heute neue Krankheiten viel leichter auf der ganzen Welt ausbreiten als früher. Leider mussten wir diese Erfahrung ja schon machen. Ohne die Globalisierung wäre das ja alles gar nicht so schnell gegangen.
 - Hm, herzlichen Dank auch für diesen Aspekt.

- 2.36**
- 1** schreiben – beschreiben – die Beschreibung
 - 2** gleich – vergleichen – der Vergleich
 - 3** finden – erfinden – die Erfindung
 - 4** arbeiten – mitarbeiten – der Mitarbeiter
 - 5** zahlen – bezahlen – die Bezahlung
 - 6** packen – verpacken – die Verpackung
- 2.37**
- 1** das Angebot – der Angebotstermin – das Produktangebot
 - 2** die Forschung – die Wirtschaftsforschung – das Forschungsgebiet
 - 3** der Preis – das Preisschild – der Warenpreis
 - 4** das Konto – die Kontogebühr – das Bankkonto
 - 5** die Zeit – der Zeitraum – die Arbeitszeit
 - 6** der Vertrag – der Vertragsabschluss – der Kaufvertrag

2.38 Hallo Leute, heute geht es wieder um ein spannendes Thema, das wir alle kennen, nämlich billige T-Shirts. Was haltet ihr davon? Würdet ihr ein T-Shirt für 7 Euro 90 kaufen? Die Gründe dafür liegen auf der Hand: Ein günstiges T-Shirt kann sich jeder leisten. Und mit so einem T-Shirt macht man sich nicht wichtig und präsentiert nicht irgendeine teure Marke. Aber dagegen spricht natürlich, dass ein T-Shirt für so wenig Geld nicht fair produziert werden kann. Also werden vermutlich alle Personen, die an der Produktion des T-Shirts mitgearbeitet haben, zu schlecht bezahlt. Auf der anderen Seite muss man allerdings auch sehen, dass alleine ein hoher Preis keine Garantie dafür ist, dass ein T-Shirt fairer produziert wird. Was soll man jetzt also tun? Am besten informiert man sich über die Produktionsbedingungen des Herstellers. Und: Man überlegt, bevor man ein T-Shirt kauft, ob man es wirklich braucht. Das ist nämlich für mich auch ein wichtiges Argument: Wie oft hat man schon etwas gekauft, weil es billig war, aber am Ende gefällt es einem doch nicht und das T-Shirt z. B. liegt nur im Schrank rum.